

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
805 Feldkirch



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Feldkirch

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	8
Regionale Fördermaßnahmen.....	10
Glossar und Quellenangaben.....	11

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Feldkirch

Überdurchschnittliche, jedoch rückläufige Arbeitslosenquoten und steigende Beschäftigtenzahlen

	Feldkirch	Vorarlberg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	99.598	368.868	8.375.290
davon Frauen	50.511	187.157	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	6,0%	4,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	7,3%	6,7%	6,9%
Frauen	7,2%	7,0%	6,3%
Männer	7,4%	6,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	278	2.601	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	42,7%	21,8%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	358	142	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	840	650	258

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

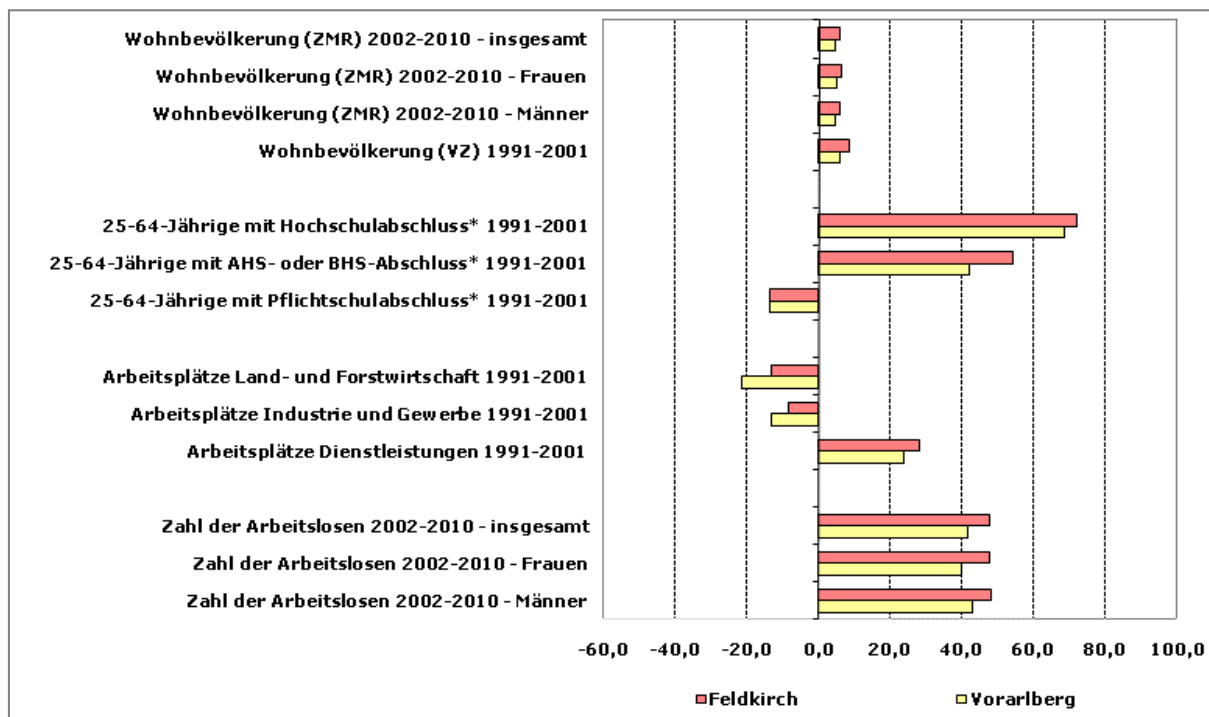
Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch entspricht dem politischen Bezirk Feldkirch und besteht aus 24 Gemeinden, darunter eine Stadt (Feldkirch).

Im Westen grenzt der Bezirk an die Nachbarländer Schweiz und Liechtenstein. Das Rheintal im Nordwesten und die Ausläufer des Rätikon im Süden sowie der Bregenzer Wald im Osten charakterisieren die Landschaft in diesem Arbeitsmarktbezirk. Die Siedlungsschwerpunkte liegen im Rheintal und im Walgau. Die Bevölkerungsdichte zählt zu den höchsten in Vorarlberg und Österreich und erreicht städtische Werte.

Siedlungs- und Arbeitsplatzzentren sind Feldkirch, Rankweil, Götzis und Frastanz. Über 70% der Erwerbstätigen des Bezirkes arbeiten in diesen Gemeinden.

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch liegt zentral an der Verdichtungsachse Rheintal und zu den Wirtschaftszentren der Ostschweiz sowie Liechtenstein und ist verkehrsmäßig auch innerregional sehr gut erschlossen.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 99.598 Personen, 50,7% davon Frauen. Dies entspricht 27,0% der gesamten Vorarlberger Wohnbevölkerung.

Feldkirch (30.636 EW, Frauenanteil 51,3%) sowie die Gemeinden Rankweil (11.577 EW, Frauenanteil 51,4%) und Götzis (10.651 EW, Frauenanteil 50,8%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Altach (6.363 EW, Frauenanteil 51,3%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 und im Zeitraum zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um jeweils rund 11%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 8,5% gestiegen (Vorarlberg: +5,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+6.021) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.301).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Feldkirch um weitere 6,0% gestiegen (Vorarlberg: +4,6%, Österreich: +3,9%).

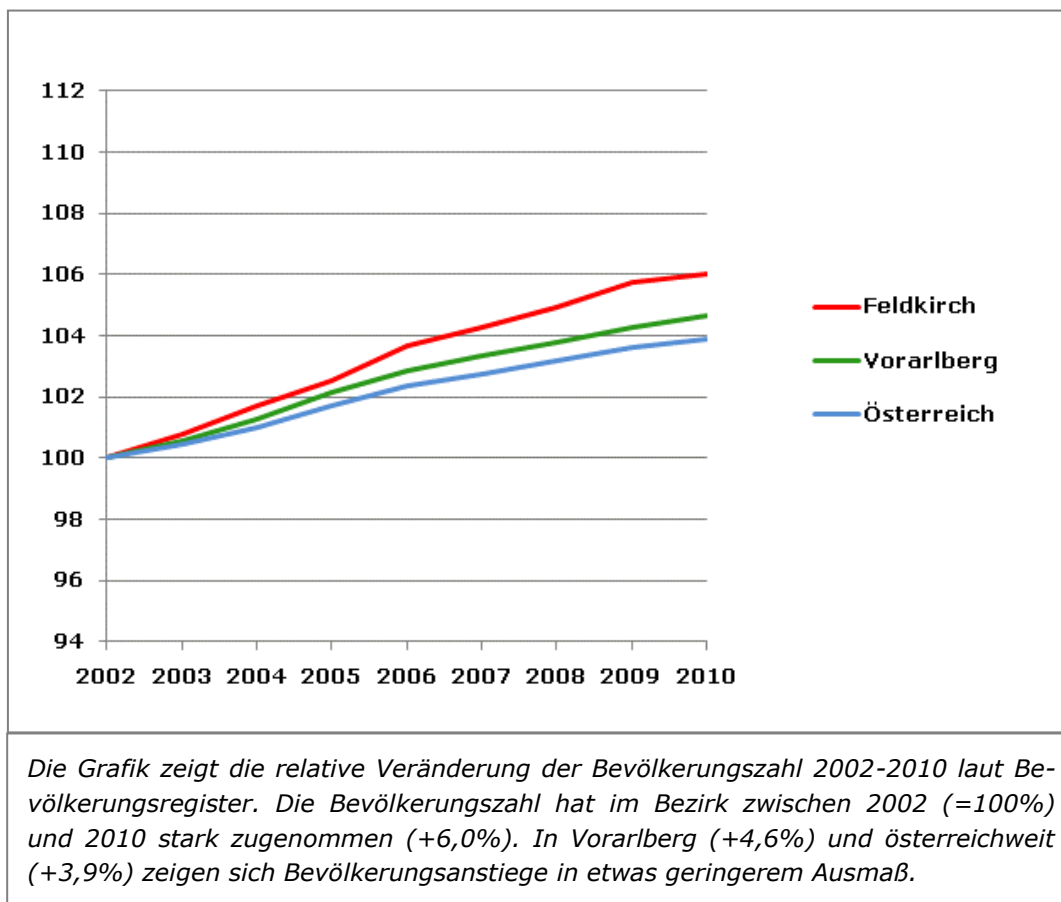
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Feldkirch mit 17,4% über dem Vorarlberger Durchschnitt von 17,0%, jener der Über-65-Jährigen mit 14,3% darunter (Vorarlberg: 15,2%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Feldkirch im Jahr 2010 mit 12,3% unter dem landesweiten Schnitt von 13,0% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch ist Teil der NUTS-III-Region Rheintal-Bodenseegebiet.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 102,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 10 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 27,7% verzeichnet (Vorarlberg: 29,6%, Österreich: 26,8%).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur ist der überdurchschnittlich hohe Anteil des industriell-gewerblichen Sektors bei stetigen Anteilsverlusten.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 45,6% auf 37,8% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,0% auf 1,6% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 52,4% auf 60,6% aller Arbeitsplätze. Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt (60,2%), aber klar unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 585 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 491 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 22 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (351 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

RAUCH Fruchtsäfte GmbH & Co	600
Hirschmann Automotive GmbH	570
MAHLE KOENIG KOMMANDITGESELLSCHAFT GMBH & CO	380
Hilti & Jehle GmbH	340
Bachmann electronic GmbH	340
NAEGELEBAU GMBH	340
GANAHL AKTIENGESELLSCHAFT	320
OMICRON ELECTRONIC GMBH	320
Erne Fittings GmbH	260
Huber Tricot Gesellschaft mbH.	260

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Land Vorarlberg	1.300
Lebenshilfe Vorarlberg gemeinnützige Gesellschaft mbH	550
CARITAS VORARLBERG	550
VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen.	380
Institut für Sozialdienste, IfS, Gemeinnützige GmbH	290
ARBEITSINTEGRATIONSGESELLSCHAFT MBH GEMEINNUETZIGE GMBH	270
VERSLUIS-RESTAURANT GMBH	250
Wirtschaftskammer Vorarlberg	230
SPARKASSE DER STADT FELDKIRCH	220
AQUA MUEHLE FRASTANZ - SOZIALE DIENSTE GEMEINNUETZIGE GMBH	210

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch 36.122 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 47,1% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,9% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+2,3%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,5%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, in der Land- und Forstwirtschaft war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Vorarlberg 2009 bei 46,9%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 65,1% (Frauen: 62,4%, Männer: 67,5%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Vorarlberg gesamt: 68,9%, Frauen: 64,8%, Männer: 72,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 7,3% (Vorarlberg: 6,7%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 7,2% etwa jener der Männer (7,4%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 2.847 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 46,6%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 7,4%, wobei der Rückgang bei den Männern (-9,2%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-5,1%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 10,6% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen, aber auch einem relativ hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem Arbeitszentren Deutschlands und der Schweiz, aber auch die Arbeitsmarktbezirke Dornbirn und Bludenz.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch 521 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 40,4%.

Den 40 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 46 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 729 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 113 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 84 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 61 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,4% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.411 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 112 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 109 im Lehrberuf Maschinenbautechnik und 83 im Lehrberuf Metallbearbeitung tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,5% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 108 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 69 Kindergärten, 13 Horte und 26 altersgemischte Einrichtungen, etwa 3.860 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch im Schnitt 39 (Vorarlberg: 43, Österreich: 37).

63 der 108 Einrichtungen konzentrieren sich auf Feldkirch, Rankweil und Götzis.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Vorarlberger Gesetz über das Kindergartenwesen müssen Kindergärten in Vorarlberg täglich an allen Werktagen, ausgenommen Samstags, zumindest von 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr offen sein. Dies gilt nicht, wenn Ferien sind.

Die durchschnittliche Gebühr für die Vormittagsbetreuung beträgt zwischen 20 und 25 Euro monatlich. Der Besuch eines Kindergartens, dessen Rechtsträger eine Gebietskörperschaft ist, ist für Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben, im festgelegten Stundenausmaß der Besuchspflicht, jedenfalls aber vormittags bis 12.30 Uhr entgeltfrei.

Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, sind verpflichtet, einen Kindergarten zu besuchen. Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 16 bis 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche (Quellen: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Vorarlberg online).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Feldkirch	35	1.318
Rankweil	15	440
Götzis	13	397
Altach	5	265
Frastanz	7	256
Mäder	3	151

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Feldkirch. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,9% (Vorarlberg: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 8,7% der Personen dieser Altersgruppe (Vorarlberg: 8,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 9,8% über jenem der Frauen (7,9%), 9,1% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 8,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,2%, jener der Personen mit Matura bei 5,2%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Feldkirch		Vorarlberg		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	42,2	31,8	42,8	33,1	34,2	26,2
Frauen	52,1	38,5	52,5	40,0	43,1	33,1
Männer	32,9	25,3	33,4	26,4	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	76,8	63,6	74,6	63,6	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	30,4	35,7	30,7	35,8	37,0	39,4
Frauen	19,7	25,0	20,1	25,1	25,4	27,7
Männer	40,6	46,0	40,8	46,3	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	11,4	18,2	13,3	19,1	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	15,0	15,0	14,6	14,7	12,5	13,1
Frauen	18,2	20,3	17,9	20,1	17,0	18,6
Männer	11,9	9,8	11,5	9,4	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,1	4,8	4,6	5,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,5	2,6	2,7	2,8	4,7	4,7
Frauen	2,5	2,8	2,7	2,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,4	2,8	2,7	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,7	3,1	3,1	3,4	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,9	6,0	3,8	5,5	4,7	6,8
Frauen	2,8	5,4	2,6	4,7	3,7	6,1
Männer	5,1	6,6	5,0	6,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,6	2,1	1,4	2,0	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	5,9	8,9	5,4	8,1	6,9	9,9
Frauen	4,8	7,9	4,3	7,3	6,0	9,8
Männer	7,0	9,8	6,5	9,0	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	3,4	8,2	3,1	6,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Feldkirch ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik), weitere Schulstandorte sind Götzis (AHS) und Rankweil (HWL, HTL).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 3.900 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,8% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Dornbirn 12 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.027 Studierenden, davon 422 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Feldkirch.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Aktive Arbeitssuche: Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Aktivierung, modulare Qualifizierung	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG	Qualifizierung	224	77	147
befristete Dienstverhältnisse in den Bereichen Holzbau/Landschaftspflege, Manufaktur oder in Krankenhäusern	ARBEITSINITIATIVE FÜR DEN BEZIRK	Beschäftigung	157	61	96
Brücke zur Arbeit: Orientierung und modulare Qualifizierung mit Praktika und Coaching für Jugendliche	AQUA MÜHLE / IBIS ACAM	Qualifizierung	138	72	66
Plan V: Orientierung, Aktivierung und modulare Qualifizierung mit Coaching	AQUA MÜHLE SOZIALE DIENSTE GMBH	Qualifizierung	101	29	72
JobHouse: Berufsorientierung und modulare Qualifizierung in den Bereichen Tourismus, Verkauf/Handel, Industrie/Gewerbe oder Lager	AQUA MÜHLE / IBIS ACAM	Qualifizierung	68	18	50

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--